

TeleDis ist eine hundertprozentige Tochter der Resch Electronic Innovation GmbH und vermarktet fast ausschließlich von Resch entwickelte und gefertigte Produkte

# Innovation und Produktion – made in Germany



### Innovationszentrum Resch

Wenn man über das junge Unternehmen TeleDis berichtet, führen fast alle Wege zur Resch Electronic Innovation GmbH, der mittlerweile in Wernigerode ansässigen Muttergesellschaft. Hier entstehen alle hochwertigen Sat- und Kabelprodukte, mit denen sich TeleDis schon in recht kurzer Zeit einen hervorragenden Namen gemacht hat. Die Resch Electronic Innovation GmbH, mittlerweile elf Jahre alt, versteht sich als ausschließlicher OEM-Partner, der neben TeleDis eine ganze Reihe namhafter deutscher, europäi-

scher, aber jetzt auch schon außereuropäischer Partner bedient. Die Firma Resch steht heute vor allem für qualitativ hochwertige Multischalter, Kopfstellen und Kabelprodukte. Inhaber und Geschäftsführer Christian Resch ist schon seit 1992 in der Branche tätig, zunächst als Teilhaber der Firma Secom, die ein ähnliches Produktspektrum anbot. Im Jahre 1995 trennte sich Resch von diesem Unternehmen und rief zwei Jahre später die Resch Electronic Innovation ins Leben. Heute beschäftigt Resch rd. 50 Mitarbeiter, davon sechs in der Entwicklung und 35 in der Produktion, der

Rest ist in der Administration tätig. Mit 47 % Zuwachs im Jahr 2007 wurde der Umsatz auf 5,5 Mio. € hochgeschraubt. Für dieses Jahr erwartet Christian Resch einen moderateren Zuwachs. Trotz aller Widrigkeiten steht er auch für das kommende Jahr zuversichtlich aus: „Die Bankenkrise macht sich zwar durch Kauf- und Investitionszurückhaltung schon etwas bemerkbar, gleichwohl bin ich optimistisch. Die Umrüstung von Analog zu Digital geht ja weiter – deshalb rechne ich für 2009 mit einem Umsatzwachstum bei Resch Electronic Innovation von 20...30 %.“

Gegenwärtig beträgt die Fertigungsfläche 1200 qm, davon sind 400 qm erst vor eineinhalb Jahren hinzugekommen. Für weitere Expansion hat Christian Resch schon vorgesorgt, indem er kürzlich eine weitere 2000 qm große Grundstücksfläche hinzugekauft hat. Weitere 700 qm belegt Resch in Hildesheim, wo die Entwicklungsabteilung arbeitet. In dem dortigen Gebäude ist zudem die Tochter TeleDis mit Büros und Lager untergebracht.

### TeleDis – Partner von Handel und Handwerk

TeleDis, ansässig in Hildesheim seit 2005, hat sich in den vergangenen



Von Links: Entwicklungschef Jürgen Beimel, Geschäftsführer Christian Resch (beide Resch Electronic Innovation), Uwe Karp, Geschäftsführer, Klaus Fritsche, Vertriebs- und Marketingchef (beide TeleDis).



Jahren zu einer festen Marktgröße entwickelt. Die Firma hat im Moment drei Mitarbeiter. Längerfristig wird man speziell im Vertrieb um zusätzliches Personal nicht herum kommen.



*SMD-Bestückungsanlage in der Resch-Produktion.*

Rund 1 Mio. € Umsatz hat man schon erreicht. „Das ist noch nicht ganz das, was wir uns vorgestellt haben,“ so Geschäftsführer Uwe Karp, „aber mit der Anzahl der Kunden sind wir schon auf einem guten Weg.“ Im letzten Jahr wuchs der Umsatz um rd. 30 % – eine Zahl die man auch im kommenden Jahr zu erreichen hofft.

TeleDis bedient vor allem den Großhandel mit Kopfstellen- und Multischaltertechnik als Schwerpunkte, darüber hinaus mit Verteilkomponenten, wie NE4-Verstärker, Verteiler und Abzweiger, sowie Spiegel, Kabel und LNBS. Als Vollsortimenter sieht Karp

TeleDis noch nicht. Allerdings gehören Receiver und LNBS nicht zu den Produkten, die Karp besonders am Herzen liegen: „Unser Ziel sind hochwertige Verteilkomponenten und Klasse-A-Produkte.“

Die Stärken von TeleDis sind Multischalter – von der 5-in-4- bis zur 17-in-16-Ausführung sowohl in Standalone- als auch in Kaskaden-Variante. Dazu gibt es selbstverständlich die entsprechenden Komponenten, wie Sat-ZF-Verteiler und Verstärker – also alle Produkte, um auch große Netze

aufzubauen. „Wir realisieren heute Anlagen, mir denen die Programme von bis zu vier Satelliten auf 1500 Teilnehmer verteilt werden können,“ weiß Klaus Fritsche, Chef von Vertrieb und Marketing bei TeleDis, „unsere Sat-ZF-Produkte laufen im Mittleren Osten in derartig großen Netzen.“

Im Moment bereitet TeleDis den Einstieg in das Unicable-Geschäft vor. Die Entwicklung, die wiederum bei der Resch Electronic Innovation erfolgte, ist abgeschlossen. Fritsche: „Wir hof-

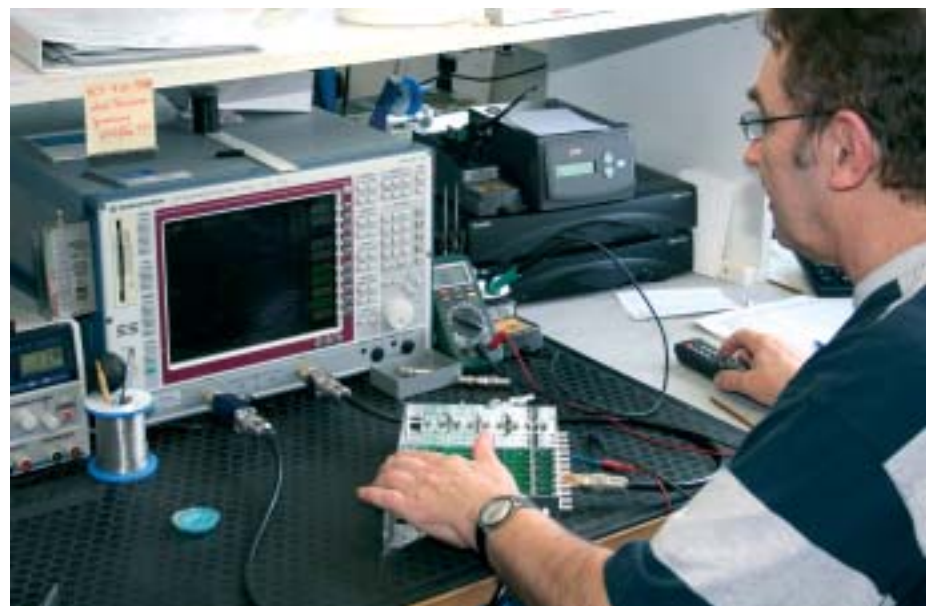
fen, dass wir noch in diesem Jahr liefern können.“ Für TeleDis ist das Unicable-Konzept eine wichtige Ergänzung zum bisherigen Multischalter-Programm für Anwendungen, in denen eine Sternverteilung nicht realisiert werden kann. „Die Sternverteilnetze können dadurch aber keinesfalls ersetzt werden“, betont Fritsche.

Für die Zukunft sind bei Multischaltern keine spektakulären Entwicklungen mehr zu erwarten. TeleDis-Geschäftsführer Uwe Karp: „Dadurch dass wir das gesamte mögliche Produktspektrum im Programm haben und auch große Netze aufbauen können, sehe ich das Thema Multischalter etwas verhalten, glaube aber, dass wir diese Produkte in den nächsten Jahren weiterhin sehr gut verkaufen werden.“ Auch in der Entwicklung sei das Thema Multischalter praktisch ausgereizt, bestätigt auch Jürgen Beimel, Entwicklungsleiter der Resch Electronic Innovation GmbH.

Wie das Thema Sat gehört auch das Thema Kabel für TeleDis zum täglichen Brot: Angeboten werden Verstärker für den BK-Bereich, Steckdosen (diese auch für Sat), Kabel und Zubehör. „Ab der Dose“, so Fritsche, „halten wir uns etwas zurück, weil sich TeleDis nicht im heiß umkämpften Set-Top-Boxen-Markt mit voller Kraft engagieren will.“

## Kopfstellen – Thema mit Tradition

Schon vor sieben Jahren begann die



*Eine ausgeklügelte Qualitätskontrolle vermeidet Fehler, Ausreißer und Reklamationen.*

Resch Electronic Innovation mit der Entwicklung von Kopfstationen, zunächst natürlich ausschließlich für analoge Netze mit analogen Sat- und terrestrischen Empfangskomponenten. Vor vier Jahren wurde auch der digitale Empfang mit einbezogen. Dieses neue Konzept, ein modulares System, heißt TSH 2010. „Es ist vom Markt sehr gut angenommen worden,“ berichtet Fritsche. Anfang nächsten Jahres wird dieses System komplett zur Verfügung stehen, mit Single- und Twin-Modulen, in nachbarkanaltauglicher Ausführung, mit QPSK in PAL, QAM und COFDM (DVB-T). Dazu kommt eine einfache Bedienung. QPSK in COFDM-Kopfstellen fassen mittlerweile auch in Deutschland Fuß, hier vor allem in Hotels,

Pensionen, Altenheimen und öffentliche Einrichtungen; im Ausland, so Fritsche, seien sie schon länger eingeführt.

Neben den modularen Kopfstellen bietet TeleDis auch Kompaktaufbereitungen mit sechs oder zehn Kanälen an – auch diese für DVB-C und DVB-T.



Umsetzer QPSK in COFDM.

Das Thema Kopfstellen wird die Resch Electronic Innovation GmbH auch für die nächsten Jahre beschäftigen. So gilt es die vorhandenen Entwicklungen um weitere Features zu erweitern. Auch einen Einstieg in die semiprofessionelle Technik schließt Christian Resch nicht aus.

## Made in Germany

„Besonders stolz sind wir natürlich darauf, dass das gesamte System hard- und softwaremäßig hier in Deutschland entwickelt wurde und auch produziert wird“, betont Christian Resch, „das wird auch so bleiben; wir wollen schließlich kein Know-how nach Fernost exportieren.“ Wichtig für Resch ist auch der kurze Draht von



Revolution für Hausnetze: Durch den Einsatz von Kunststoff-Polymerfasern wird dort in exzellenter Weise Triple Play möglich.

der Produktion zur Entwicklung und umgekehrt. Selbst Kostengründe lässt Resch nicht gelten: „Wir haben unsere Produktion weitgehend automatisiert, im Fernen Osten wird noch viel handbestückt. Dadurch ist der Unterschied bei den Fertigungskosten bei weitem nicht so hoch, wie man es vielleicht erwarten würde.“

## Künftige Entwicklungen

Gegenwärtig arbeitet die Resch Electronic Innovation u. a. an Verstärkerentwicklungen. Ein weiterer Schwerpunkt hierbei sind programmierbare nachbarkanaltaugliche Filter für den UHF-Bereich, die auch bei DVB-T-Kopfstellen eingesetzt werden.

## Ein neuer Produktbereich kündigt sich an

Schon auf der diesjährigen ANGA Cable konnte man auf dem TeleDis-Stand eine Neuentwicklung aus dem Hause Resch begutachten – TV-Übertragung über Kunststoff-Polymerfaser. Mittlerweile hat man das System zur

kompletten IP-Kopfstelle weiter entwickelt. Christian Resch erwartet hiervon eine kleine Revolution in den Hausnetzen, denn über eine solche Faser lässt sich natürlich in hervorragender Weise Triple Play betreiben. Eine solche Faser kostet nach Aussage von Entwicklungsleiter Jürgen Beimel auch nicht mehr als ein herkömmliches Koaxkabel, leistet aber wesentlich mehr – mit einer Einschränkung: Auf Grund der hohen Dämpfung können die optischen Signale maximal 40 m mit rotem Licht und 70 m mit blauem transportiert werden. „Das aber reicht für die NE4 meistens aus“, betont Beimel. Als erste Firma in Deutschland präsentiert Resch eine Steckdose, die Anfang des kommenden Jahres in die Produktion gehen wird. Christian Resch geht schon davon aus, dass seine IP-Kopfstelle auch in Netze einspeisen wird.

Mit der Nutzung der Faser für Triple Play ist die Faser aber längst nicht ausgelastet. Wer ein bisschen weiter denkt, könnte damit auch eine komplette Hausvernetzung realisieren.

Henning Kriebel